

Was man von einer Schule mit Zukunft erwarten kann

Die Diskussion um eine Reform der Lehrpläne ist entbrannt. Was sollen Schülerinnen und Schüler lernen?



LEITARTIKEL
Thomas Hofbauer

Was geschah am 6. Dezember 1774? Ist es eine bedeutende Jahreszahl oder unnützes Wissen, das Lehrpläne verstopft und dringend entrümpelt gehört? Wie Latein, das zurückstecken soll, um stattdessen den Umgang mit künstlicher Intelligenz (KI) zu lehren.

Das Bildungsministerium hat eine Studie unter 45.000 Schülerinnen, Schülern, Eltern und Lehrkräften in Auftrag gegeben, die ergab, dass sich rund drei Viertel dafür aussprechen, bestehende Inhalte zugunsten neuer Unterrichtsthemen zu kürzen.

Grundsätzlich ist der Schritt, Lehrpläne zu reformieren, zu begrüßen, denn sie werden in viel zu langen Zyklen überarbeitet. Doch wo ist das richtige Maß in einer schnelllebigsten Zeit? Die aktuelle Debatte um KI als Lerninhalt wäre vor wenigen Jahren noch verhallt und wer weiß, welche Themen uns in den kommenden Jahren umtreiben? Das ist die Krux an der Debatte. Derartiges gelehrtes Wissen hat eine Halbwertszeit. Fakten und Fertigkeiten, die heute gelten, können morgen schon veraltet und nutzlos sein.

Was aber bleibt, ist Bildung. Sie leistet Schule neben der Vermittlung von Wissen gleichermaßen: die Entwicklung von Persönlichkeit, Zusammenhänge erkennen, logisches und kritisches Denken lernen, die Fähigkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden, die über das reine Faktenwissen hinausgeht.

Ob das wichtige Thema Schutz von Persönlichkeitsrechten anhand des Spitzelstaats unter Metternich oder der aktuellen Datenschutzproblematik vermittelt wird, ist mehr oder weniger egal. Viel wichtiger ist zu hinterfragen, wie es geschieht. Kritische Auseinandersetzung ist nicht, wenn man lernt, zehn Punkte aufzusagen, warum etwas relevant ist, sondern wenn man über das Menschsein, unsere Geschichte, unser Zusammenleben, wirtschaftliche und politische Zusammenhänge lernt und daraus seine Schlüsse zieht. „Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn man all das, was man in der Schule gelernt hat, vergisst.“ So hat es Einstein formuliert. Klingt provokant, trifft aber den Kern. Das Ziel von Schule kann nur sein, die Vermittlung von aktuellem Wissen und Bildung fürs Leben in eine gelungene Balance zu bringen.

Übrigens: Am 6. Dezember 1774 wurde durch Kaiserin Maria Theresia die Schulpflicht eingeführt und damit entbrannte auch die Diskussion, was in dieser Schule zu lernen sei. Eine Diskussion, die mit Hirn, Herz und Weitblick geführt werden muss, um auch zukünftigen Generationen Hirn, Herz und Weitblick zu vermitteln.

THOMAS.HOFBAUER@SN.AT

Hinweis: Zur weiteren Bearbeitung des Themas „Schule im Wandel?“ eignen sich die Beiträge „Weniger Latein, mehr KI?“ (Die Furche, 5. Februar 2026) und „Latein versus KI: Schule im Wandel“ (Vorarlberger Nachrichten, 2. Februar 2026).

Was man von einer Schule mit Zukunft erwarten kann



A) Vor dem Lesen

- Tauschen Sie sich mit Ihrer Sitznachbarin bzw. Ihrem Sitznachbarn zu folgender Fragestellung aus: „Welche Schulinhalt bereiten Sie aus Ihrer Sicht besonders gut auf das spätere Leben vor – und welche nicht?“
- Legen Sie dar, welche Fähigkeiten oder Kompetenzen Ihrer Ansicht nach Schülerinnen und Schüler heute unbedingt brauchen, um sich in einer sich rasch verändernden Gesellschaft zurechtzufinden.
- Diskutieren Sie, welche Rolle Schule Ihrer Meinung nach zwischen Wissensvermittlung und Persönlichkeitsbildung einnehmen soll.



B) Textbearbeitung

- Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.
- Geben Sie die zentrale Fragestellung des Artikels sowie die Hauptaussagen des Autors in eigenen Worten wieder.
- Arbeiten Sie mit dem Text den Unterschied zwischen „Wissen“ und „Bildung“ heraus. Erläutern Sie diese Unterscheidung anhand von mindestens zwei Beispielen aus dem Artikel.
- Analysieren Sie die Argumentation des Autors zur Reform der Lehrpläne und zeigen Sie die Chancen und Risiken auf, die er in der Anpassung von Unterrichtsinhalten sieht.
- Setzen Sie die im Text erwähnte historische Perspektive in Beziehung zur aktuellen Bildungsdebatte. Erklären Sie deren Bedeutung für das heutige Verständnis von Schule.



C) Textproduktion

Situation: Nachdem Sie den Leitartikel „Was man von einer Schule mit Zukunft erwarten kann“ in den Salzburger Nachrichten gelesen haben, wenden Sie sich an den Autor, um Ihre Sicht auf die Debatte um „Schule im Wandel“ darzulegen. Verfassen Sie einen **Leserbrief** und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Fassen Sie die zentralen Aussagen des Artikels zu Bildungszielen und Lehrplanformen zusammen.
- Setzen Sie sich kritisch mit der Auffassung auseinander, dass Bildung mehr ist als kurzfristig aktuelles Faktenwissen.
- Entwickeln Sie Ihre persönliche Position dazu, welche Fächer bzw. Lernbereiche Schule künftig stärker berücksichtigen sollte.
- Appellieren Sie an Verantwortliche im Bildungsbereich, Schule so weiterzuentwickeln, dass sie Jugendliche auf ein selbstbestimmtes Leben in einer sich wandelnden Gesellschaft vorbereitet.

Schreiben Sie zwischen 270 und 330 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.



D) Weiterführende Aufgaben

- Entwerfen Sie ein kurzes Profil einer „Schule mit Zukunft“, indem Sie drei konkrete Veränderungen im Unterricht oder im Fächerkanon beschreiben, die aus Ihrer Sicht realistisch und sinnvoll wären.
- Beurteilen Sie, welche dieser Veränderungen für Schülerinnen und Schüler Ihrer Altersgruppe den größten Nutzen hätte, und begründen Sie Ihre Entscheidung.
- Formulieren Sie abschließend einen persönlichen Leitsatz, der ausdrückt, was Schule Ihnen für Ihr weiteres Leben mitgeben sollte.